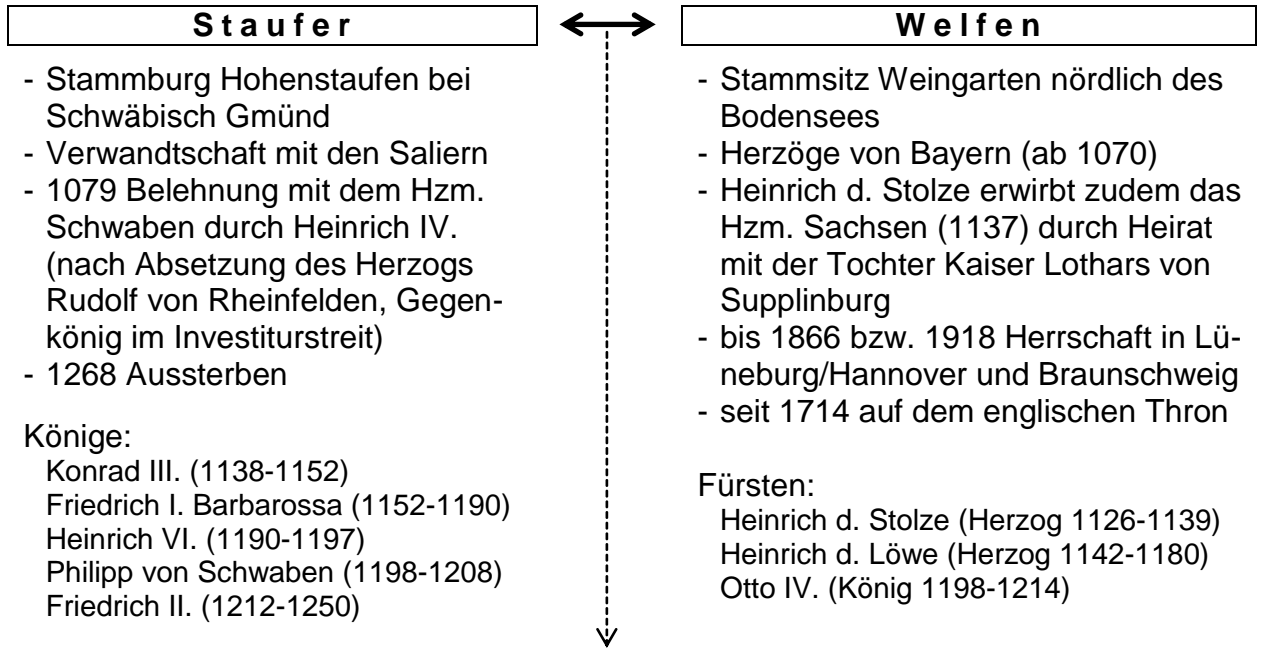


Die Stauferzeit

Der Konflikt zwischen Staufern und Welfen (Konrad III., Friedrich Barbarossa)

- Ausgangslage:
Zweimalige **Missachtung des Geblütsrechts** durch die Fürsten
→ Entstehung des Konfliktes zwischen Staufern und Welfen

1125: Wahl Lothars von Supplinburg (Hg. von Sachsen) statt des Staufers Friedrich, der am nächsten mit dem letzten Salier verwandt war
1138: Wahl des Staufers Konrad III. statt des Schwiegersohns von Lothar, des Welfen Heinrichs d. Stolzen



zunächst: **Aberkennung der Herzogtümer** Bayern (1138; Verleihung an Babenberger) und Sachsen (1139), da Heinrich der Stolze dem König Konrad III. den Huldigungseid verweigert

- dann jedoch: **Ausgleich** zwischen König Friedrich Barbarossa und seinem Vetter, dem Welfen Heinrich d. Löwen
- Rückgabe von Sachsen an Heinrich den Löwen (schon 1142)
- **Privilegium minus 1156**: Teilung von Bayern
 - Bayern (ohne Österreich) an Heinrich den Löwen
 - Österreich an den Babenberger Heinrich Jasomirgott – dabei (als Kompensation für die verlorene bayerische Herzogswürde):

Heinrich der Löwe

- Kaiserenkel (von Lothar v. Supplinb.)
- 2 Herzogtümer (Sachsen, Bayern eher als Nebenland)
- rücksichtsloser Ausbau der Herzogsgewalt in Sachsen
- Städtegründer (Lübeck, Lüneburg, Stade, Schwerin, München)
- Residenz in Braunschweig (Burg Dankwarderode mit „Burglöwe“)
- Ostsiedlung und Mission
 - Ostholstein und Mecklenburg (Obodritenland)
 - Bistumsgründungen (Ratzeburg, Lübeck, Schwerin) mit Bischofsinvestitur

königs-gleiche Stellung

könig-licher Anspruch

- ⊗ **Erhebung Österreichs** (bisher: bayerische Markgrafschaft) **zum Herzogtum**
- ⊗ Sonderrechte für Österreich: gesicherte (auch weibliche) Erbfolge, kein Heimfall bei Aussterben, freie Gerichtsbarkeit, eingeschränkte Dienste

★ beginnende **Territorialisierung**: Herrschaft über Gebiet statt über Personen

Fortsetzung >>>>

>>>> Fortsetzung [Der Konflikt zwischen Staufern und Welfen]

- **Gelnhäuser Urkunde 1180**

- **Vorgeschichte:**

- Bruch zwischen Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen wegen verweigerter Hilfeleistung Heinrichs (Kniefall [?] Barbarossas vor Heinrich in Chiavenna 1176)
- Klagen der Fürsten gegen rücksichtslosen Ausbau der Herzogsgewalt durch Heinrich den Löwen
- Prozess gegen Heinrich d. Löwen
- Urteil über Heinrich d. Löwen wegen Nichterscheinens

- **Aberkennung** der Herzogtümer Heinrichs d. L.

- **Teilung und Neuverleihung von Sachsen und Bayern**

- Sachsen: Westfalen an Erzbistum Köln (Ost-)Sachsen an Askanier
- Bayern: an Wittelsbacher, dabei Abtrennung der Steiermark, die zum Herzogtum erhoben wird

↓
* Zerschlagung der Stammesherzogtümer, dafür Neubildung von **Territorien**

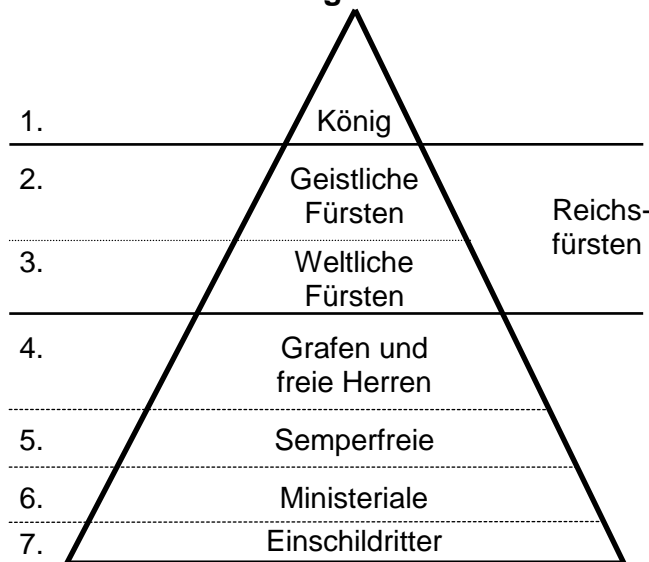
* **Leihezwang:** Lehen werden meist wieder verliehen, können also nicht dem Krongut zugeschlagen werden (**kein rechtlicher** [vgl. Sachsenspiegel], **sondern politischer Leihezwang** – Heinrich der Löwe konnte nur mit Hilfe der Fürsten gestürzt werden)

↓

- Ausbildung eines **Reichsfürstenstandes**

- Reichsfürsten hatten den König direkt zum Lehnsherrn.
- Auch Vasallen der unteren Heerschilde (z. B. Grafen) konnten den König als Lehnsherrn haben.
- Der König konnte sich nicht auf die Treue der Untervasallen gegen die Reichsfürsten stützen.
- Reichsfürsten konnten Lehen ihrer Untervasallen ggf. einziehen (= Arrondierung ihrer Territorien), der König konnte Lehen der Reichsfürsten fast nie einziehen.

- * **Heerschieldordnung:**



Ergebnis: Die **Fürsten profitierten** von den Veränderungen, nicht das Königtum.

Ursache: Schwächung des Königturns durch die Italienpolitik (Kaiserkrone)

- Aufstellung von **Regalienkatalogen** zur intensiven Nutzung der Regalien

- Nutzung von Regalien als Finanzquelle
- Statuierung von Abhängigkeiten durch Weiterverleihung

- Versuch des Aufbaus von **Eigenbesitzungen** („Reichsländer“ = Kronlandgürtel vom Elsass über Schwaben, Franken, Egerland, Thüringen bis Ostsachsen)

- kein Lehen, sondern Eigengut
- Anlage von Burgen
- Städtegründungen
- Verwaltung durch Ministeriale, nicht mehr durch adlige Vasallen

↓
* Versuch der Stärkung der Königsmacht

Ministeriale = Dienstmannen. Ursprünglich **Unfreie**, die höhere Verwaltungsämter erhielten und dadurch sozial in den **niederem Adel** aufstiegen. Sie standen zunächst in **dienstrechtlichem**, nicht lehnsrechtlichem Verhältnis zu ihren Herren (bald aber in lehnsrechtliches Verhältnis umgewandelt – dadurch entglitten sie aber der Verfügungsgewalt des Königturns) und erhielten ein **Dienstgut** (später Lehen). Neben den Reichsministerialen gab es auch Ministeriale der Fürsten.

Heinrich VI. und die Erlangung Siziliens

- Heirat von Barbarossas Sohn und Nachfolger Heinrich VI. (1190-1197) mit Konstanze, der Erbin des unteritalienischen Normannenreiches
- Heinrich wird nach Überwindung starken Widerstandes (Gegenkönig Tankred von Lecce; finanzielle Möglichkeiten durch das Lösegeld des gefangenen englischen Königs Richard Löwenherz) **König von Sizilien** (1194)

* Machtzuwachs durch den Erwerb Siziliens

Das Normannenreich in Unteritalien und Sizilien:

- Zuwanderung der Normannen aus Nordfrankreich (seit ca. 1000)
- Legitimierung durch den Papst (1059)
- Königskrönung (1130) – Krone als päpstliches Lehen
- Neubeginn einer systematischen Gesetzeskodifikation („Assisen von Ariano“)
- Aufbau einer wirksamen zentralistischen Verwaltung
- autokratische Herrschaft, jedoch auch teilweise Widerstand des normannischen Adels auf dem Festland
- heterogene Bevölkerung (Christen, Muslime, Juden, Normannen als dünne Herrschicht)
- religiöse Toleranz

reiches Land mit zentraler Lage im Mittelmeerraum
→ für die Staufer interessant →

Roger II.
(1105-1154)

↓

Fortführung und Ausbau durch Friedrich II.

- **Erbreichsplan**
 - Erbfolge für die Staufer
 - Gegenleistungen: weibliche Erbfolge der Reichslehen (bei den weltlichen Fürsten)
Verzicht auf das Spolienrecht (bei den geistlichen Fürsten)
 - jedoch Ablehnung durch die Fürsten und den Papst
→ Scheitern des Erbreichsplans

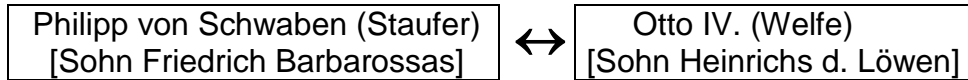
* beabsichtigte Erbfolge der Staufer
→ Zusammenfassung von Heiligem Römischem Reich und Sizilien („unio regni ad imperium“)
↓
drohende Umklammerung des Papsttums

Spolienrecht = Rechtsanspruch auf den Nachlass verstorbener Kleriker
(Spolien = beweglicher Nachlass)

Der Thronstreit zwischen Staufern und Welfen (1198-1214)

- 1197 unerwarteter Tod Heinrichs VI.

- → **1198 Doppelwahl**



- Verschleuderung von Krongut und Regalien, um Parteigänger zu gewinnen
- Einflussnahme des Papstes (Innozenz III. als Schiedsrichter): Unterstützung Ottos IV. – hierbei **Ottos Zugeständnisse** (Neußer Eid 1201): Unterstützung des Papstes bei Gebietsansprüchen in Mittelitalien und bei der Oberhoheit über Sizilien (= Verzicht auf selbständige Italienpolitik)

* bedeutende Rolle des Papstes als Schiedsrichter im Thronstreit

Papst Innozenz III. (1198-1216):

- Überordnung über das Königtum (Sonne-Mond-Gleichnis)
- Lehnsherrschaft über Sizilien und England
- Ketzerbekämpfung (Albigenser in Südfrankreich, Bogomilen auf dem Balkan)
- Kennzeichnung der Juden (Judenstern)

Lateran-
konzil 1215

päpstlicher
Universal-
anspruch

- **Ermordung Philipps (1208) → Otto IV. kann sich durchsetzen**

- erneutes erweitertes Versprechen der Unterstützung des Papstes (Speyer 1209; vgl. Neußer Eid)
- wird nicht eingehalten; vielmehr versucht Otto IV. in staufischer Tradition die Reichsrechte in Italien zu sichern und Sizilien zu erobern
- Papst wendet sich gegen Otto IV. und protegiert den Staufer Friedrich II. (Sohn Heinrichs VI., König von Sizilien)

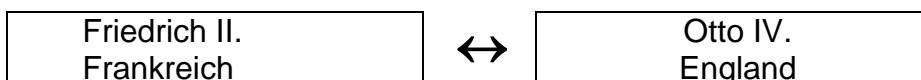
* weiterhin bedeutende Rolle des Papstes im Thronstreit

- **Entscheidung**

- Königswahl Friedrichs II. (1211)
- **Goldbulle von Eger** (1213): Zugeständnisse Friedrichs II. an den Papst (vgl. Otto IV.: Neuß und Speyer)
 - Verzicht auf Gebiete in Mittelitalien
 - päpstlich Oberhoheit über Sizilien
 - Verzicht auf Spolienrecht
 - Ketzerbekämpfung
 - freie Wahl der Prälaten (Verzicht auf die Anwesenheit des Königs – vgl. Wormser Konkordat)

* Das Papsttum nutzt den Thronstreit zu weitgehenden Zugeständnissen seitens der Königsmacht

- **Schlacht bei Bouvines** (1214)



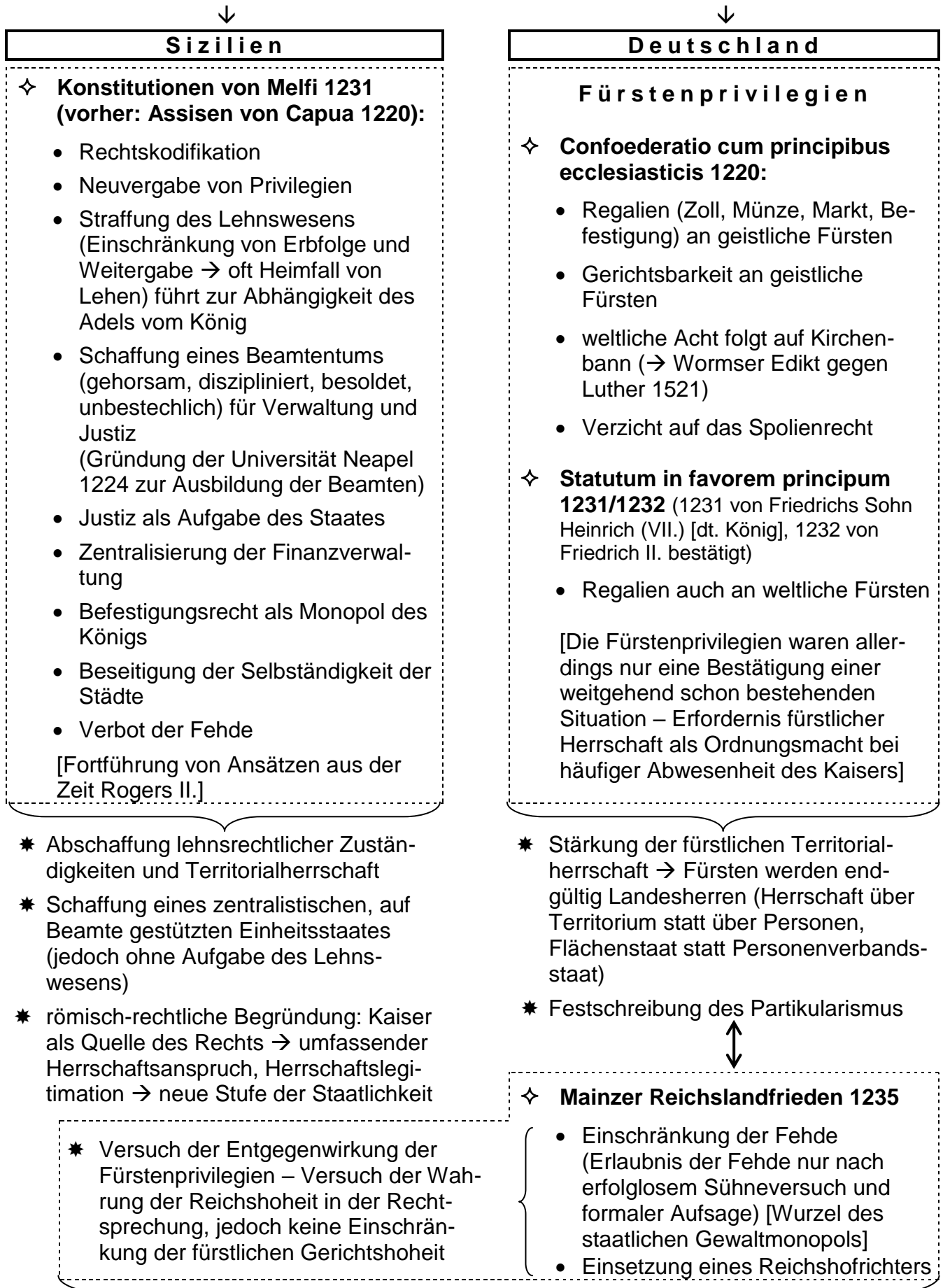
Sieg Frankreichs, damit auch Friedrichs II., der sich damit durchgesetzt hat

[Folge der englischen Niederlage: Magna Charta Libertatum 1215]

* Sieg des Staufers Friedrich II.

Die späte Stauferzeit: Kaiser Friedrich II.

■ Unterschiedliche Ausgestaltung der Staatsorganisation in Sizilien und Deutschland



begrenzte Wirksamkeit, jedoch Vorbildwirkung für spätere Landfrieden
erstes Reichsgesetz in deutscher Sprache

Fortsetzung >>>>>

■ Die Italienpolitik Friedrichs II.

Konflikt mit dem Papsttum	Konflikt mit den lombardischen Städten
<ul style="list-style-type: none"> - Kreuzzugsversprechen vorerst nicht gehalten (Seuchen) → 1. Bannung durch den Papst - dann jedoch erfolgreicher Kreuzzug trotz päpstlichen Verbots - später Lösung vom 1. Bann - Bündnis Papst – Lombardischer Städtebund 	<ul style="list-style-type: none"> - Versuch, die Reichsrechte in der Lombardei wiederherzustellen (ähnlich wie Friedrich Barbarossa) - Heerfahrt gegen den Lombardischen Städtebund: nur teilweise erfolgreich → Konflikt mit dem Papst → 2. Bannung - Konzil von Lyon (1245): Absetzung Friedrichs II.

unentschiedener Kampf, jedoch – gemessen an den Zielen – Scheitern trotz zwischenzeitlicher Erfolge – 1250 Tod Friedrichs II.

■ Die kulturelle Bedeutung Friedrichs II.

- **Persönlichkeit:**
 - universale Bildung, eigene Beschäftigung mit Wissenschaften, großer Erkenntnisdrang, Korrespondenz mit führenden Wissenschaftlern
 - Apulien als Lieblingslandschaft – prächtige Hofhaltung in Foggia
 - zwiespältiger Charakter (z. B. in seiner Haltung zur Religion)
 - **Naturwissenschaften** (Mathematik, Astronomie, Physik, Medizin, Natur):
 - Förderung der Wissenschaften
 - Verfasser des „Falkenbuches“
 - **Dichtung:**
 - Förderung der Sizilianischen Dichterschule
 - Hof Friedrichs als Wiege der italienischen Nationalsprache
 - Verfasser von Gedichten
 - **Philosophie:** Veranlassung von Übersetzungen (Aristoteles, Averroës)
 - **Kunst:**
 - große Bautätigkeit, v. a. Kastelle, Burgen (z. B. Castel del Monte)
 - künstlerische Originalität, ausgehend von normannischen und arabischen Vorbildern
- * tolerante, aufgeklärte Haltung

* Beiname „Stupor mundi“ (Staunen der Welt)

* Süditalien als Brennpunkt vieler Kultur-einflüsse (Araber, Juden, Griechen, Normannen)

■ Die Kaiseridee der Staufer

Reformkirche: Imperialisierung des Papsttums (vgl. Dictatus papae 1075)

Staufer:

neuer Inhalt der **Kaiseridee**

- Sakralisierung des Kaisertums
- Unabhängigkeit vom Papsttum
- universale Herrschaft, auch über Italien und den Kirchenstaat
- Rückgriff auf die Tradition des fränkischen Kaisertums
- Kaiser als Führer der Christenheit (Kreuzzüge)

- ideelle Anknüpfung an das antike römische Kaisertum
- rechtlicher Neubeginn auf der Basis des römischen Rechtes

ideologische Grundlage für die staufische Außenpolitik:

Universalität des kaiserlichen Herrschaftsanspruchs

jedoch **Scheitern:** Schwächung der Kaisermacht seit dem Investiturstreit war nicht auszugleichen

- neue Kräfte (Papst, italienische Städte) standen gegen den Kaiser
- der Erwerb Siziliens brachte auch Nachteile: Verschiebung des politischen Schwerpunktes nach Italien
- erfolglose Versuche der Söhne Friedrichs II. (Konrad IV., Manfred) der Herrschaftsaufrichtung in Italien
- 1268 Hinrichtung des letzten Staufers Konradin (Sohn Konrads IV.)